

N. No. 22. 815

Fest d. 2^{ten} Oct. 1863

Lieber Freund!

So eben von Fünfkirchen zurückgekehrt beile ich mich, da ich überzeugt bin dass Sie die Nachricht besonders interessieren werde, Ihnen Anzeige von den Entdeckungen zu ~~mathem~~ die wir, Architekt Geister u. ich, vor vier Tagen daselbst gemacht haben.

(Das sogenannte Peters Grab, das Annexum der Unterkirche ist nicht das Grab Peters, es ist überhaupt kein Grab, sondern nichts anders als das Stiegenhaus, ~~das~~ⁱⁿ welchem man aus dem süd. Seitenschiffe der Kathedrale in die Unterkirche hinabstieg. Es war ursprünglich breiter im Lichten, die rohe Gewölbung u. Steinseitenwand sind späteren Ursprungs, u. nachdem wir den Besten auf, die etwa 1' 6" dick war, an zwei Stellen entfernt fanden wir die der süd. skulptierten Langwand entsprechende nördl. Wand gleichfalls mit Skulpturen bedeckt. Oben, über der Thüröffnung ^{einer} bemerkten wir die ganze ~~theorende~~ Gestalt der Jungfrau

bloß zu legen, ja an ihrer Seite auch noch einen der Hirtin,
deren Gruppe sich sodann um das Eck des
Ort u. Nordseite auf die nördliche Längswand
hinüber zieht. Mehr haben wir hier nicht auf-
gefordert, da es sich bloß um Bestätigung einer
Vermuthung handelte: Daß, steht zu hoffen, daß
die Kirche in diesem Sinne restaurirt, u. die ver-
mauerten Reliefs von ihrem Mantel befreit wer-
den.

Wir hatten noch keine Spur von den roman-
thetischen skulptirten Arbeiten entdeckt, als sich uns
der Gedanke aufdrang auf der nördl. Seite
mühe sich das ^{ein} entsprechende aus dem nördl.
Seitenstüffe herabführendes Stiegenhaus be-
frucht; u. rühre da es fand sich ein solches
in der That, u. zwar gleichfalls reich orna-
mentirt; jedoch ~~scheint~~ ^{ist} hier keine ganze Ge-
schichte dargestellt, sondern bloß einzelne Ab-
theilungen oder Heilige in sehr reich verzierten
Nischen.

Ich weiß nicht was zu einer solchen unnö-
thigen Entstellung des urspr. Baues Veranlas-
sung gab; doch sind die beiden Stiegenhäuser
genügend, genügend ist eine der reichsten Ver-
zierungen eines romanischen Baues aus der
2ten Hälfte des XII^{ten} Jahrhunderts; u. dies um
so mehr; da sich in der ^{Haupt} Apside oben ähnliche

Nischen mit Aperteln befinden, die heute gleichfalls übermaltet u.
marmorirt sind, die wir demnach nicht sehen
konnten, an diese Darsin nich jedoch nach der Aussage
von mehreren Augenzugen nicht zweifeln lässt,
welche selbe vor etwa 10 Jahren sahen als die
F. ehe noch die Marmorirung durchgeführt wurde.
Möge es uns vergönnt sein diesen Reichthum der
Wirkendats wieder gesehlich zu machen. Ich wer-
de in dieser wie in der Kahlweigenburger Ausgra-
bung angelegenheit nicht ruhen, vielleicht erreiche
ich mein Ziel demnach, u. ersuche die einstweilen
dieses durch eine Anzeige in der Wiener Zeitung
zu fördern.

Über meine persönliche Angelegenheit habe
ich gleichfalls heute bei meiner Anruf Nachricht
erhalten. Meine Anfrage wurde an das Finanzmi-
nisterium gerichtet, welches voraus sich überweisen
u. zwar sehr bald, wie ich höre, wegen der Finanz-
noth abhuldig an das Staatsministerium antwor-
ten wird, doch hat Hofrath Auer den Vorschlag
gemacht die Ausgabe meines Werkes in das künftige
Budget aufzunehmen, u. sich geduldet dass
die Publikation vollkommen u. schnell ^{von} der
Staatsdruckerei ~~übernehmen~~ ^{ausgeführt} werden könnte. Ich er-
suche die demnach freundlichst sich um den Stand
der Angelegenheit zu erkundigen, mit Heiden
darüber zu sprechen, u. mir zu raten welche
Schritte ich allenfalls unternehmen könnte.

In der Schule. Angegr. Angelegenheit habe ich bei in des vergangene
Woche abgehaltenen Versammlung der Aente Natur
forscher u. Archäologen den Antrag gestellt an die
Stadttheilerei u. den Bräma ein Genuch zu stellen
damit die Ausführung zur Landesangelegenheit
gemacht werde. Sobald ich den Brief an Sie abliege,
werde ich gleich das Genuch aufsetzen um die Aente
Secretäre des Land u. der Motivierung, die Sie nicht
verstehen, zu überheben

Herr Baronius Troll Cent Sie freundlich grüßen
von ihm hängt es ab den Bischof von Fünfbrücken
für die Reclamation zu stimmen, die Kirche hat
eigene Fundationen u. Kapital genug das Werk
durchzuführen, u. ein Aufruf von Wien aus, mit
Anerkennung des guten Willens der Gütlichkeit
würde schwerlich seine Wirkung verfehlen.

In Mäntfa, wo Sie waren, waren wir auch,
einige Theile der Kirche sind alt, aber das Ganze
zu roh um besondere Aufmerksamkeit zu ver-
dienen. Interessanter ist das Paulinerkloster
auf dem Jakobberge, obwohl im XVII^{ten} u. XVIII^{ten}
Jahrhundert umgebaut liess sich aus den Ruinen
noch die ganze, wahrscheinlich auf die ursprüngliche
fundierte Anlage herstellen.

Mit Grüßen an Sie u. die Freunde
Ihr he hochachtungsvoll

Huyplmann
Dorotheagasse Wurmhof No 13

